

Chinas globales Powerplay

*Wie China seine eigene
wirtschaftlich-technologische
Hemisphäre erschafft*

„Während die USA und Europa durch geopolitisches und wirtschaftliches Krisenmanagement absorbiert sind, arbeitet China zielgerichtet und unbeirrt am Aufbau einer eigenen wirtschaftlich-technologischen Hemisphäre im Globalen Süden. Das erklärte Ziel: Chinazentrierte Wertschöpfungsketten, die gegenüber westlichen Sanktionen möglichst unverwundbar sind und Chinas globale Machtentfaltung absichern.“

Prof. Dr. Sebastian Heilmann, Inhaber des Lehrstuhls für Politik und Wirtschaft Chinas an der Universität Trier und Gründungsdirektor des Mercator Institute for China Studies (MERICS) in Berlin



*Erkennen
ist mehr
als Sehen*



Chinas globales Powerplay

*Wie China seine eigene
wirtschaftlich-technologische
Hemisphäre erschafft*

Prof. Dr. Sebastian Heilmann



„Konfrontiert mit verschiedenartigen Einkreisungs-, Unterdrückungs-, Störungs- und Zersetzungsaktivitäten von außen dürfen wir uns nicht beirren oder einschüchtern lassen und müssen bis zum Ende gegen alle Kräfte kämpfen, die versuchen, die Führung der Kommunistischen Partei Chinas und das sozialistische System Chinas zu untergraben oder Chinas Vorstoß zur nationalen Wiederbelebung zu behindern oder zu stoppen. Ständige Zugeständnisse führen nur zu weiteren Schikanen und Demütigungen.“

Resolution des Zentralkomitees der *Kommunistischen Partei Chinas* zu maßgeblichen Erfolgen und Erfahrungen der Parteigeschichte (Xinhua 2021, Resolution)

„Wir müssen unabhängige, kontrollierbare, sichere und verlässliche Produktions- und Lieferketten aufbauen. Wir müssen die Abhängigkeit internationaler Produktionsketten von unserem Land erhöhen und damit eine machtvolle Abschreckung gegenüber solchen Ländern etablieren, die künstlich Lieferungen an uns einschränken.“

Xi Jinping (2020, Entwicklungsstrategie)

„(Unser neues Entwicklungskonzept mit dem Ziel der unabhängigen Innovation, gestärkten Binnennachfrage, Ressourcenschonung und des sozialen Ausgleichs) ist eine strategische Maßnahme, um unser Überleben, unsere Wettbewerbsfähigkeit, Entwicklungsfähigkeit und Nachhaltigkeit sicherzustellen für alle vorhersehbaren und nicht vorhersehbaren Stürme der Zukunft.“

Xi Jinping, Rede vor der Zentralen Kommission für die umfassende Vertiefung der Reformen (Xinhua 2021, Xi Jinping)

*Die im Vorwort erwähnten Publikationen
haben Ihr Interesse geweckt?
Diese QR-Codes führen Sie zu den Analysen.*



Bad Homburg/Trier, November 2022

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2022 markiert einen tiefen Strukturbruch – für die Geopolitik, aber auch für die Weltwirtschaft. Russlands Krieg gegen die Ukraine ist dafür zwar ein wichtiger Auslöser, doch auch rund um **China** treten äußerst beunruhigende Konfliktlinien hervor: Mehrfach hat Chinas Alleinherrscher *Xi Jinping* die Weltöffentlichkeit mit der wachsenden globalen Ambition seines Landes konfrontiert. Auf dem 20. Parteitag der *Kommunistischen Partei Chinas* stellte *Xi* demonstrativ klar, dass sich die strategische Ausrichtung des Landes unter seiner Ägide in zentralen Punkten ändert: Die wirtschaftsfreundliche Öffnungspolitik früherer Jahre wird künftig durch die Priorität nationaler Sicherheit, eine rigide politische Ideologie und den Kampf gegen USA-geführte Sanktionen und Einflussversuche insbesondere in der Taiwan-Frage ersetzt.

Xi Jinping hat damit **akute Bruchlinien** in Geopolitik und Geoökonomie in aller Deutlichkeit bestätigt und gleichzeitig wichtige Zeichen für die Zukunft gesetzt – für China und die Welt. Unter *Xi Jinping* schlägt das Reich der Mitte geostrategisch einen härteren Kurs ein, der sich offen gegen den Westen und dessen liberales Politikverständnis richtet. Die Botschaft ist unmissverständlich: Chinas globale Machtentfaltung und sein „Powerplay“ um weltweite Dominanz werden sich in den kommenden Jahren deutlich verstärken.

Flankierend entwickelt China mit großer Zielstrebigkeit eine **eigenständige wirtschaftlich-technologische Hemisphäre**, die klar chinazentriert angelegt ist und insbesondere die USA strategisch herausfordert. Der Ausbau dieser neuen Hemisphäre ist bereits weit fortgeschritten und umfasst weite Teile des „Globalen Südens“. Daraus folgt: Der langjährige Trend der Globalisierung in der Weltwirtschaft wird künftig abgelöst durch eine neue Phase der „**asymmetrischen Entkopplung**“, die China mit Hilfe neuer Partner in Entwicklungs- und Schwellenländern gegenüber westlichem Druck möglichst unverwundbar machen soll.

Wie es dazu kommen konnte, was dies konkret für die Welt und den Westen bedeutet, welches Ziel China mit einer solchen Strategie verfolgt und worauf Unternehmer und Investoren in nächster Zeit verstärkt achten sollten, ist Inhalt und Gegenstand der vorliegenden Studie.

Das *FERI Cognitive Finance Institute* analysiert die Entwicklungen in und um China schon seit längerem – die aktuelle Ausarbeitung knüpft unmittelbar an frühere Analysen an: „*Trouble Spot Taiwan – Ein gefährlich unterschätztes Problem*“ (April 2021) und „*Geoökonomische Zeitenwende – Wie Großmachtkonflikte die Weltwirtschaft zerlegen*“ (März 2022) sind insofern wichtige Ergänzungen der vorliegenden Studie.

Wir wünschen eine erkenntnisreiche Lektüre!



Dr. Heinz-Werner Rapp



Prof. Dr. Sebastian Heilmann

Gründer & Leiter Steering Board
FERI Cognitive Finance Institute

Inhaber des Lehrstuhls für Politik und Wirtschaft
an der Universität Trier und Gründungsdirektor
des Mercator Institute for China Studies (MERICS)

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	1
Tabellenverzeichnis	1
1 Executive Summary	2
2 Strukturbrüche in der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit und Chinas Streben nach unabhängigen Wertschöpfungsketten	5
2.1 KP-Parteitag im Oktober 2022: Vorbereitung auf „Stürme“ in internationalen Beziehungen	5
2.2 Geopolitische Spannungen und Neuorganisation transnationaler Wertschöpfungsketten	6
3 Wie China von Russlands Ausschluss aus der westlichen Wirtschaftshemisphäre profitiert	9
3.1 Chinas Suche nach Energiesicherheit und diversifizierten Lieferbeziehungen	9
3.2 Gegenseitige geopolitische Rückendeckung	11
3.3 Grenzen militärischer Zusammenarbeit	12
3.4 Chinas Führungsansprüche für Eurasien	14
4 Ausbau chinazentrierter Wertschöpfungsketten im Globalen Süden	16
4.1 Chinas Rolle als wichtigster Gläubiger im Globalen Süden: „Neue Seidenstraßen“ in der Revision	16
4.2 Afrika: Chinesische Omnipräsenz in Rohstoffgewinnung, Handel und Infrastruktur	18
4.3 Naher Osten: Blühende Parallelgeschäfte mit traditionellen US-Verbündeten	20
4.4 Lateinamerika: Wie China die USA wirtschaftlich verdrängt	21
4.5 Südostasien: Chinas Vordringen im kontinentalen Vorhof	23
4.6 Zögerliche militärische Flankierung der globalen wirtschaftlichen Expansion Chinas	24
4.7 Chinas wirtschaftlich-technologische Hemisphäre	25
5 Geoökonomische Restrukturierung: Poli-Globalisierung, nicht Deglobalisierung	28
5.1 Chinas globale Kraftentfaltung folgt dem Handel	28
5.2 Rivalisierende Wertschöpfungsketten im Globalen Süden	30
5.3 Steht eine Weltwirtschaft mit Dominanz autoritär gelenkter Ökonomien bevor?	32
6 Erfolgsaussichten und Rückschlagrisiken für Chinas Langfristziele	34
6.1 Selbstüberschätzung und Wahrnehmungslücken im US-Bündnissystem	34
6.2 Innerchinesische wirtschaftliche und politische Destabilisierungsrisiken	34
6.3 Schwachpunkte im Aufbau einer chinazentrierten Hemisphäre: Währungs- und Finanzsystem	35
6.4 Finanzielle und politische Instabilität der von China umworbenen Schwellenländer	37
6.5 Was ein Taiwan-Krieg die Weltwirtschaft und China kosten könnte	38
7 Konsequenzen für internationale Investoren	41
Literaturverzeichnis	42
Informationen über den Autor	46

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Neues Koordinatensystem der Geoökonomie (Stand November 2022)	6
Abb. 2:	Russlands Anteil an chinesischen Rohstoffimporten	9
Abb. 3:	Ungleiche Partner: Chinas und Russlands BIP-Entwicklung im Vergleich	11
Abb. 4:	Russische Waffenexporte nach China gehen zurück	13
Abb. 5:	Chinas und Russlands Rüstungsausgaben im Vergleich	13
Abb. 6:	Chinas Aufstieg zum größten Gläubiger im Globalen Süden	16
Abb. 7:	Niedergang chinesischer Finanzierungszusagen für Entwicklungs- und Schwellenländer	17
Abb. 8:	Afrika: Chinesische Dominanz in Handel und Rohstoffgewinnung	19
Abb. 9:	Chinas Engagement im Mittleren Osten	21
Abb. 10:	China verdrängt die USA wirtschaftlich in Lateinamerika	22
Abb. 11:	Chinas Vordringen im kontinentalen Vorhof	24
Abb. 12:	Chinas Technologiesphäre im Globalen Süden: Großprojekte chinesischer Tech-Konzerne in digitalen Infrastrukturen (2022)	26
Abb. 13:	Grundstruktur chinazentrierter Wertschöpfungsketten im „Doppelkreislauf“-Konzept	27
Abb. 14:	Güterhandel im Globalen Süden (2021): China verdrängt USA und Europäische Union	28
Abb. 15:	Poli-Globalisierung	31
Abb. 16:	Autokratisches Szenario: Wachsender Anteil unfreier politisch-wirtschaftlicher Systeme an der globalen Wertschöpfung	32
Abb. 17:	Instabile Wirtschaftspartner: Chinas Expansion im Globalen Süden trifft auf sehr hohe Länderrisiken	37

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Chinas wichtigste Außenhandelspartner: Südostasien an der Spitze, Lateinamerika und Afrika im Aufwind	7
Tab. 2:	Direktinvestitionen in Afrika nach Herkunftsland (2016 - 2020)	18
Tab. 3:	Mitwirkung asiatisch-pazifischer Ökonomien in multilateralen Handelsregimen der Region	29

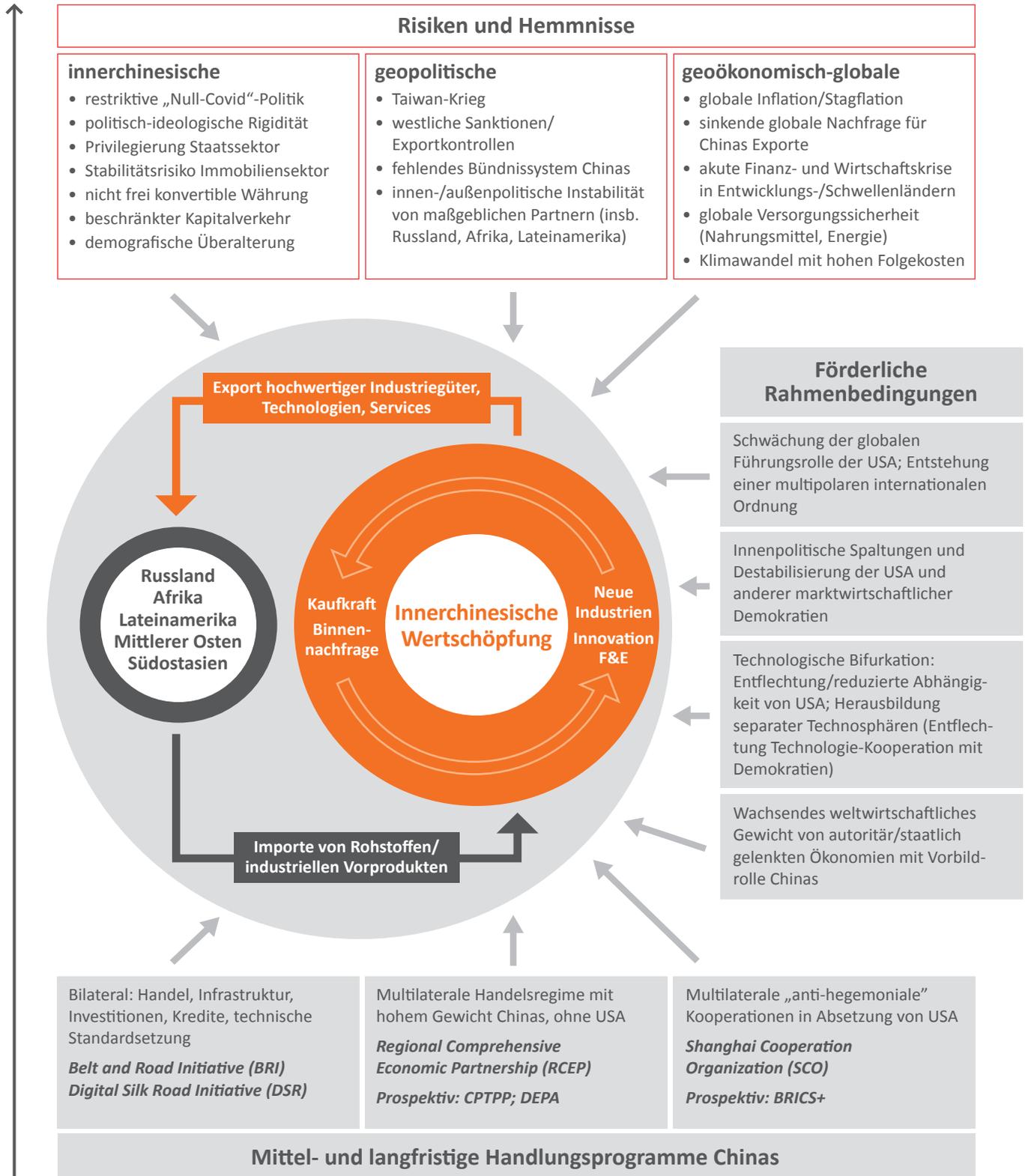
1 Executive Summary

- Der 20. Parteitag der *Kommunistischen Partei Chinas* im Oktober 2022 hat die sich vertiefenden Bruchlinien der Geopolitik und Geoökonomie in aller Deutlichkeit bestätigt. Chinas Wirtschaftspolitik zielt auf die Errichtung von Wertschöpfungsketten, die gegenüber westlichen Sanktionen im Konfliktfall möglichst wenig verwundbar sein sollen. Eine massive Förderung heimischer Innovationskräfte in maßgeblichen Technologien und Industrien soll mit dem Ausbau verlässlicher Rohstoff- und Energielieferketten im Globalen Süden kombiniert werden.
- Russlands Rohstoff- und Energiereichtum kommt in dieser Neuaufstellung chinesischer Wertschöpfungsketten eine wichtige, keinesfalls aber exklusive Bedeutung zu. China ist nicht auf Russland angewiesen, sondern hat seine Rohstofflieferanten umsichtig diversifiziert. Die chinesisch-russische Zusammenarbeit weist bereits heute eine markant asymmetrische Struktur zugunsten Chinas auf. Diese Asymmetrie wird sich im Laufe der nächsten Jahre weiter verstärken.
- Als Handels-, Industrie-, Infrastruktur- und Investitions-großmacht ist China für alle Entwicklungs- und Schwellen-länder ein sehr attraktiver Partner. Chinas Regierung kultiviert die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu politisch verlässlichen Rohstoffpartnern und Ziel-ländern chinesischer Exporte in Asien, Afrika und Latein-amerika. Chinas vielfältige Angebote zum wirtschaftlich-technologischen Austausch (etwa im Kontext der „*Belt and Road Initiative*“) finden starken Zuspruch in Entwick-lungs- und Schwellenländern.
- Afrika wird in der chinesischen Diplomatie und Außen-wirtschaftspolitik eine weitaus größere geostrategische Bedeutung beigemessen als in der westlichen Diskussion. Afrika ist zu einer wichtigen Ausgangsbasis für die Expansion chinesischen Einflusses im Globalen Süden geworden. China unterstützt den Ausbau von Infrastruktur und Investitio-nen in der Erwartung, dass Afrika mittel- und langfristig zu einem schnellwachsenden Niedrigkosten-Produktions-standort sowie Konsum- und Industriegütermarkt werden kann, während China technologiegestützt immer höhere Wertschöpfungssegmente anstrebt.
- Im Nahen Osten bietet das beschleunigte sicherheits- und energiepolitische „Disengagement“ der USA viel Raum für China. Für fast alle Ökonomien der Region stieg China im vergangenen Jahrzehnt zum wichtigsten Handelspartner auf. Infolge dieser Entwicklungen intensivieren traditionelle US-Unterstützer wie Saudi-Arabien oder die Vereinigten Arabischen Emirate ihre Beziehungen zu China. Insgesamt lässt sich im Nahen Osten unter den politisch-wirtschaft-lichen Eliten eine ausgeprägte Hinwendung zu China und Asien feststellen, die mit einer gleichzeitigen Abwendung von den USA und anderen westlichen Partnern korrespondiert.
- Auch die Wirtschaftsbeziehungen Chinas zu den Staaten Lateinamerikas sind stürmisch gewachsen: Zwischen den Jahren 2000 und 2020 wuchs das Handelsvolumen um das 26fache. China ist für die meisten Länder der bei weitem bedeutendste Handelspartner geworden. Aus chinesi-scher Sicht ist insbesondere Brasilien eine unverzichtbare Quelle für Rohstoffe und Nahrungsmittel – ohne die poli-tischen Beschränkungen und Risiken, denen Lieferungen aus USA, Kanada oder Australien im Kontext geopoliti-scher Konfrontationen unterliegen. Im Kontrast zum chi-nesischen Vordringen sind die USA der große Verlierer in den Handelsbeziehungen zu Lateinamerika.
- Unter den Ländern Südostasiens zeigt sich ein ausgeprägtes Interesse daran, in den geopolitischen Auseinandersetzun-gen eine allseitige Kooperation mit USA, China, Indien und sogar Russland im eigenen Interesse so lange wie möglich offenzuhalten. Die Mitgliedstaaten des *Verbands Südost-asiatischer Nationen (ASEAN)* verfolgen eine prekäre, bis-lang aber einträgliche „Schaukelpolitik“ zwischen den USA und China. Auch dank stark verbesserter infrastruktureller Anbindungen wird Chinas Präsenz in der Region jedoch immer prägender. Viele chinesische Unternehmen verlagern Industriestandorte in immer größerem Umfang nach Süd-ostasien, um den steigenden Kosten und Sanktionsrisiken für ihre innerchinesische Produktion zu entgehen.
- Insgesamt ist China für *Emerging Economies* zum bei wei-tem wichtigsten Ausrüster für Informations-, Telekommuni-kations-, Datenzentren- und Sicherheitstechnologien geworden. Dadurch entstehen nicht nur Einflussmöglich-

keiten im Sinne technologischer Abhängigkeiten und Standardsetzung. Auch Organisations- und Geschäftsmodelle werden durch die chinesische Infrastruktur- und Technologie-Dominanz vorgeprägt.

- Chinas auf den Globalen Süden gerichtete Hemisphären-Strategie bietet zuvor undenkbare Möglichkeiten für eine „asymmetrische Entkopplung“ gegenüber der westlichen Wirtschaftshemisphäre: China will die eigenen Abhängigkeiten von westlichen Lieferanten sukzessive reduzieren, während die Abhängigkeiten des US-Bündnissystems gegenüber Lieferungen aus China möglichst bestehen bleiben sollen. Das Ziel dieser „asymmetrischen Entkopplung“ ist es, im Konfliktfall geopolitisch motivierte Zwangsmaßnahmen seitens des US-Bündnissystems gegenüber China zu neutralisieren.
- Die Internationalisierung des chinesischen Yuan (CNY) ist seit Jahren erklärtes Ziel der chinesischen Wirtschaftspolitik. Zur Minderung von Sanktionsrisiken für Transaktionen, die in USD abgewickelt werden, beschleunigt sich die Nutzung des CNY im handelsbezogenen Zahlungsverkehr mit Chinas Handelspartnern. Nicht nur China und Russland, sondern auch viele Schwellenländer (darunter am wichtigsten sind öl- und rohstoffexportierende Staaten wie VAE, Saudi-Arabien und auch Brasilien) haben ein starkes Interesse an Alternativen zu den traditionellen USD-dominierten Zahlungsinfrastrukturen. Aus langfristiger chinesischer Sicht könnte dadurch – ganz im Sinne des Aufbaus einer chinazentrierten Hemisphäre im Globalen Süden – China als währungspolitisches Gravitationszentrum in Konkurrenz zu den USA positioniert werden.
- China zielt strategisch in seinen Außenbeziehungen keinesfalls auf Isolationismus. Vielmehr geht es um die Organisation asymmetrischer Außenwirtschaftsbeziehungen zugunsten chinesischer Wertschöpfungsvorteile und geopolitischer Machtentfaltung. Eine Beschränkung für Chinas Wertschöpfungsstrategie besteht aktuell darin, dass viele Entwicklungs- und Schwellenländer wirtschaftlich instabil und sogar zahlungsunfähig werden, also weder als Handelspartner noch als Investitionsziel oder Schuldner Chinas eine gesicherte Basis bieten. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen in *Emerging Economies* behindert Chinas zuvor solide begründete Strategie einer fortschreitenden wirtschaftlichen Immunisierung gegenüber Sanktionen des US-Bündnissystems.
- Ein für Wirtschaftsdynamik und Innovationskraft Chinas großes, innenpolitisch verursachtes Hemmnis besteht in der zunehmenden politisch-ideologischen Rigidität, extremen Machtkonzentration und Sicherheits- und Kontrollfixierung unter Partei- und Staatschef *Xi Jinping*. Chinas politisches System ist unter *Xi* nicht nur weniger flexibel und weniger experimentierfreudig geworden, sondern auch viel anfälliger für politisch-strategische Fehlentscheidungen an der Führungsspitze, für die es keine wirkungsvollen Korrekturmechanismen gibt.
- Der Taiwan-Konflikt ist eine akute Disruptionsgefahr und im Kriegsfall womöglich ein regelrechtes Fallbeil für Chinas Außenwirtschaft und Chinas Wirtschaftspartner. Die massiven Spannungen und militärischen Großmanöver um Taiwan im Sommer 2022 boten viele ernste Warnsignale. Es gibt eine Reihe von eskalationstreibenden Faktoren für kurz- und mittelfristige, auch militärische Zuspitzungen im Taiwan-Konflikt. Innerchinesische wie auch nichtchinesische Studien zu den wirtschaftlichen Auswirkungen eines militärischen Konflikts um Taiwan kommen zu horrenden Befunden und Prognosen. Es wäre im Falle einer Taiwan-Konfrontation, gefolgt von umfassenden Wirtschafts- und Finanzsanktionen gegen China, wahrscheinlich, dass aufgrund unkontrollierbarer Kettenreaktionen eine akute globale Wirtschafts- und Finanzkrise mit umfassenden Versorgungsschwierigkeiten ausgelöst würde.
- Internationale Kapitalanleger sollten sich nüchtern mit Szenarien befassen, die eskalierende geopolitische Konflikte wie auch andererseits die erfolgreiche Herausbildung einer chinazentrierten Wirtschafts- und Technologie-Hemisphäre einbeziehen. Der bereits fortgeschrittene Ausbau der chinesischen Dominanz im Globalen Süden wird in der westlichen geoökonomischen Diskussion immer noch unterschätzt. Die Befunde dieser Studie verdeutlichen, dass China sich eine sehr starke Position als wirtschaftlicher und technologischer Anker-Partner für den Globalen Süden erarbeitet hat. Diese starke Positionierung kann perspektivisch neue Investitionschancen in davon profitierenden Ökonomien, Unternehmen und Projekten bieten.

COGNITIVE CONCLUSION
Chinas globales Powerplay:
Wie China seine eigene wirtschaftlich-technologische Hemisphäre erschafft



2 Strukturbrüche in der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit und Chinas Streben nach unabhängigen Wertschöpfungsketten

2.1 KP-Parteitag im Oktober 2022: Vorbereitung auf „Stürme“ in internationalen Beziehungen

Der 20. Parteitag der *Kommunistischen Partei Chinas* im Oktober 2022 hat die sich **vertiefenden Bruchlinien der Geopolitik und Geoökonomie** in aller Deutlichkeit bestätigt. Aus Sicht der chinesischen Führung hat sich das internationale Umfeld fundamental verändert: Während zuvor eine offene Weltwirtschaft und internationale Verflechtungen Chinas Aufstieg begünstigten, prägen nun neuartige und verschärfte externe Bedrohungen die Weltwahrnehmung der Parteizentrale.¹

Schon vor dem 20. Parteitag hatte sich Chinas politische Führung unter *Xi Jinping* zur Priorität von **Sicherheit, Autarkie** und „**Kampf**“ gegenüber externen Einmischungen seitens der USA und USA-geführter Bündnissysteme bekannt. Diese Sicht auf die Welt wurde durch den Parteitag nun als verbindliche **Leitlinie für die gesamte Partei- und Regierungsarbeit** festgelegt. Die geopolitischen Spannungen mit den USA werden als Ergebnis von Hegemonialverhalten, Mentalitäten aus dem vormaligen „Kalten Krieg“ und unilateraler Druckausübung seitens der USA dargestellt. China müsse sich auf neue Gefahren in Friedenszeiten und unvorhersehbare Stürme in den internationalen Beziehungen vorbereiten.

Chinas Wirtschaftspolitik zielt auf die Errichtung von Produktions- und Lieferketten, die gegenüber westlichen Sanktionen im Konfliktfall möglichst wenig verwundbar sein sollen. Die **neuen Wertschöpfungsstrukturen** sollen unter KP-Kontrolle durch staatliche Lenkung, nicht durch Marktkoordination geschaffen werden. Eine massive Förderung heimischer Innovationskräfte in maßgeblichen Technologien und Indus-

trien soll mit dem Ausbau verlässlicher Rohstoff- und Energielieferketten im Globalen Süden kombiniert werden. Eine rapide militärische Modernisierung soll das „Großartige Wiedererstarke der chinesischen Nation“ absichern und ermöglichen. Chinesische Territorial- und Herrschaftsansprüche im Südchinesischen Meer und gegenüber Taiwan sind aus der Sicht Beijings historisch gegeben und unverrückbar.

Der Begriff **Globaler Süden** oder **Global South** wurde Ende der 1980er Jahre in die entwicklungspolitische Debatte eingeführt und umfasst die Ländergruppe der sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländer. Die reichen Industrieländer werden hingegen unter dem Begriff des **Globalen Nordens** zusammengefasst.

Gezielt arbeitet Beijing daran, die eigenen Verwundbarkeiten gegenüber den jahrzehntelang intensivierten Verflechtungen mit den fortgeschrittenen Ökonomien des westlichen Bündnissystems zu reduzieren. Der Vorrang nationaler Sicherheit hat die vormalige Priorität von wirtschaftlichem Hochwachstum abgelöst. Die Folgen für Chinas geopolitische und weltwirtschaftliche Positionierung sind äußerst weitreichend.

¹ Vgl. Xinhua (2022, Party Congress Report). Eine konzise Analyse maßgeblicher Neuorientierungen bietet Rudd (2022, Worldview).

2.2 Geopolitische Spannungen und Neuorganisation transnationaler Wertschöpfungsketten

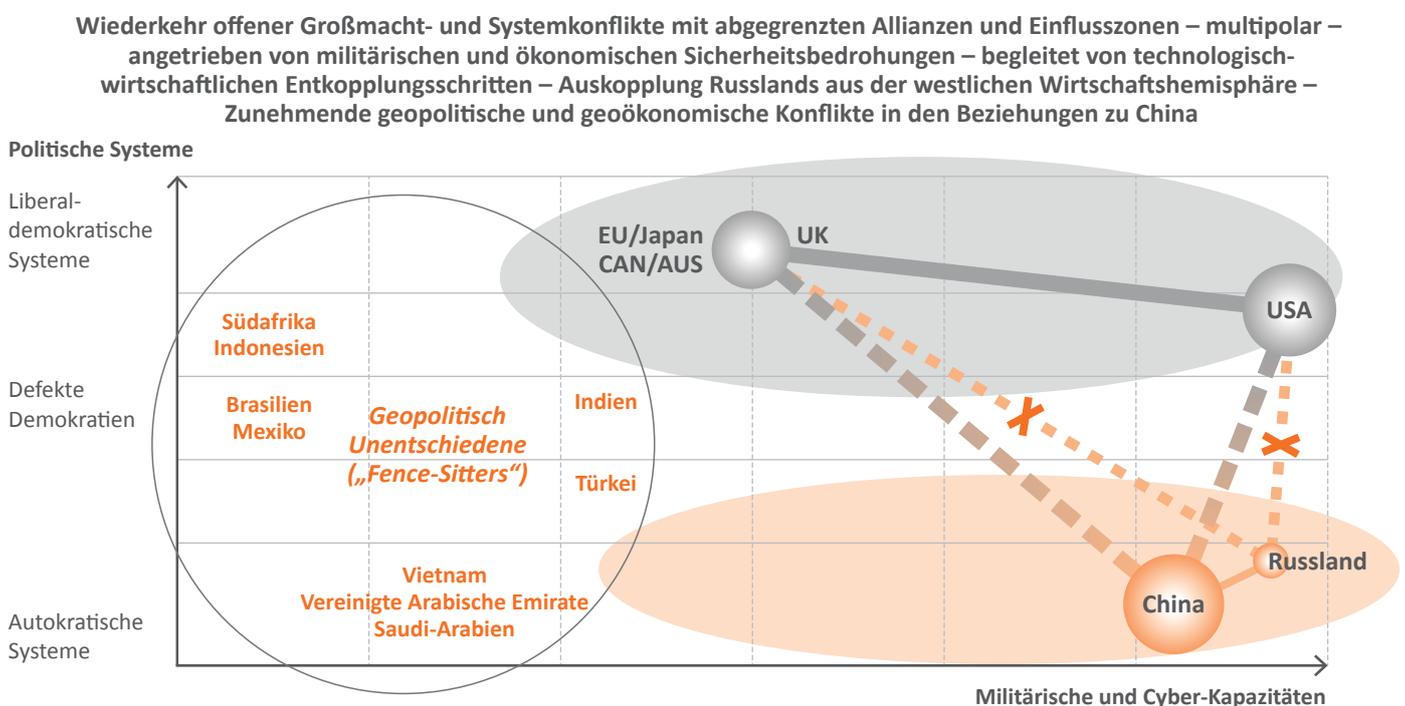
Bereits deutlich vor dem 20. Parteitag markierten der Ukraine-Krieg und die Zuspitzung des Taiwan-Konflikts Strukturbrüche der Geoökonomie. Aus der Sicht der vier größten Wirtschaftsmächte – einerseits USA, EU und Japan im westlichen Bündnis-system, andererseits China mit seinen globalen Handels- und Investitionsverflechtungen – wird eine **umfassende Neuorganisation transnationaler Wertschöpfungsketten** erforderlich. Angesichts geopolitischer Disruptionsrisiken sollen wirtschaftliche Abhängigkeiten und Verwundbarkeiten reduziert werden, um auch für den Fall des Zusammenbruchs bisheriger Wirtschaftskooperationen eine verlässliche Versorgung mit Rohstoffen, Energieträgern und Vorprodukten zu sichern.

Für die Neuorganisation der globalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit gewinnen – wahrgenommene oder manifeste

– Sicherheitsbedrohungen und politisch-ideologische Systemkonflikte zunehmend Vorrang gegenüber zuvor maßgeblichen Prinzipien wie freiem Handel und Kapitalverkehr, Technologeaustausch und Kostenoptimierung in den Lieferketten. Der Vorrang von „Resilienz“ gegenüber „Effizienz“ in der künftigen internationalen Wirtschaftszusammenarbeit wird von westlichen und chinesischen Regierungsvertretern offen proklamiert.² Dass derartige Umstrukturierungen die Effizienzgewinne internationaler Arbeitsteilung drastisch vermindern, die Kosten in Lieferketten und Gütermärkten dauerhaft erhöhen und allseits Wachstumspotenziale reduzieren, wird aufgrund der Priorität „wirtschaftlicher Sicherheit“ in Kauf genommen.

Der für die Zukunft von Geopolitik und Weltwirtschaft maßgebliche Konflikt findet zwischen den USA und China statt. Hierbei handelt es sich nicht um eine bloße Großmachtrivalität, sondern um einen sehr viel tiefer

Abb. 1: Neues Koordinatensystem der Geoökonomie (Stand November 2022)



Quelle: Heilmann (2022, Geoökonomie)

² Für die US-Perspektive: Handelsblatt (2022, US-Handelsbeauftragte). Für die chinesische Perspektive: Xi Jinping (2020, Entwicklungsstrategie).

reichenden politischen Systemkonflikt und um eine potentiell besonders gefährliche Hegemonialkonfrontation.³ Zwischen den USA und China ist eine zunehmend **konfrontative Entkopplung** im Gange.

Dieser Vorgang bezieht sich nicht nur auf die Unterbrechung oder Reduzierung von zuvor regelmäßigen wirtschaftlichen und technologischen Kooperationen. Sondern auf eine Konstellation, in der beiderseits generalisiertes Misstrauen

und Feindseligkeit gegenüber der anderen Seite die Ausgestaltung der Beziehungen bestimmt – im Sinne eines neuartigen „Kalten Kriegs“ unter Bedingungen ökonomischer Interdependenz. Denn dieser neuartige Konflikt wird – im Unterschied zum historischen „Kalten Krieg“ (1945-1990) mit einem weitgehend separierten sowjetisch dominierten Wirtschaftsraum – gegenwärtig zwischen zwei Supermächten ausgetragen, deren Ökonomien jahrzehntelang in großer Breite und Tiefe miteinander verflochten waren und immer noch in vielen Feldern des wirtschaftlichen Austauschs voneinander abhängig sind.

Tab. 1: Chinas wichtigste Außenhandelspartner: Südostasien an der Spitze, Lateinamerika und Afrika im Aufwind

Chinas Handel insgesamt (Mrd. USD)		Chinas Exporte (Mrd. USD)		Chinas Importe (Mrd. USD)	
ASEAN-10	879	USA	576	ASEAN-10	395
EU-27	828	EU-27	518	EU-27	310
USA	756	ASEAN-10	484	USA	180
Lateinamerika	453	Lateinamerika	229	Lateinamerika	223
Afrika	254	Afrika	148	Afrika	106

Quellen: China Customs (2022, Trade Statistics); GTAI (2021, Afrikagipfel); GTAI (2022, Latein-Amerika)

Die konfrontativen Aspekte der Auseinandersetzung zwischen den USA und China hatten sich unter der Trump-Administration (2017-2020) sprunghaft verstärkt: von Strafzöllen über Exportkontrollen bis hin zu „Schwarzen Listen“ (*Entity Lists*), die den Austausch für bestimmte Unternehmen und Branchen unterbanden. Begleitet wurden die zunehmenden geopolitischen und wirtschaftlichen Spannungen von einem Rüstungswettlauf und nur teilweise dokumentierbaren Cyber-Attacken. Konkrete Risiken militärischer Auseinandersetzungen zwischen China und den USA bestehen insbesondere in der Taiwan-Frage und auch im Süd- und Ostchinesischen Meer, wo China umfassende territoriale Kontrollansprüche gegenüber Anrainerstaaten bzw. gegenüber Japan erhebt.

Die Beziehungen Chinas zu USA, Kanada, Australien und Indien sind bereits von konkreten Sanktionen gestört. Der wirtschaftliche Austausch Chinas auch mit Japan und der EU wird mit den wachsenden geopolitischen Spannungen störungsanfälliger. Die in den vergangenen Jahren beobachtbaren technologischen Entkopplungsschritte zwischen den USA und China, die von beiden Seiten vorangetrieben werden, beschädigen eine zentrale Wertschöpfungs- und Wachstumsachse der Weltwirtschaft.⁴

³ Vgl. Allison (2018, Thucydides); Doshi (2021, Strategy).

⁴ Vgl. Heilmann (2022, Geoökonomie).

Ein sehr hoher Anteil globaler industrieller Lieferketten ist von chinesischen Vorprodukten (verarbeitete Rohstoffe; technologieintensive Komponenten) und Endprodukten (z.B. Mikroelektronik, Konsumgüter) abhängig. Eine geostrategisch äußerst starke Position hat China auf dem Feld der Rohstoff-Produktion und -Raffinierung. 2021 lag der Anteil Chinas an der weltweiten Produktion von Magnesium bei rund 70 %, von Seltenen Erden bei rund 60 %, von Aluminium bei 57 % und von Kupfer bei rund 40 %. Im Konfliktfall hat China hier mächtige Hebel in der Hand, um westlichen Sanktionen entgegenzuwirken und massive Störungen in westlichen Industrien auszulösen.⁵

Zu den **Seltenen Erden** werden 17 Metalle gezählt: Scandium, Yttrium und Lanthan sowie die 14 im Periodensystem auf das Lanthan folgenden Metalle. Zu diesen sogenannten Lanthanoiden gehören u.a. Cer, Praseodym, Neodym, Europium und Ytterbium. Seltene Erden sind silberfarbene und relativ weiche Metalle, die an der Luft schnell anlaufen.

Die von beiden Seiten – sowohl von den Vereinigten Staaten als auch von der Volksrepublik China – aktiv betriebenen wirtschaftlich-technologischen Entkopplungsschritte sind die **Manifestation eines grundlegenden geopolitischen System- und Hegemonialkonflikts**, der den jahrzehntelang expandierenden Austausch der Ökonomien des westlichen Bündnisystems mit China schrittweise oder – im Falle offener militärischer Konflikte – abrupt reduzieren wird.

Da aus chinesischer Sicht die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Ökonomien des westlichen Bündnisystems wachsende Ungewissheiten in sich trägt, wendet sich China immer stärker neuen Wirtschaftspartnern zu, die potentiell dazu verhelfen können, die politisch angestrebten „unabhängigen und kontrollierbaren Wertschöpfungsketten“ durch neue Liefer- und Kooperationsbeziehungen mit Entwicklungs- und Schwellenländern gegenüber US-amerikanischer Einflussnahme zu isolieren und abzusichern. Russlands Rohstoff- und Energiereichtum kommt in dieser Neuaufstellung chinesischer Wertschöpfungsketten eine wichtige, keinesfalls aber exklusive Bedeutung zu.

⁵ Vgl. Rapp/Réthy-Jensen (2022, Hightech-Metalle).

7 Konsequenzen für internationale Investoren

Internationale Kapitalanleger sollten sich nüchtern mit Szenarien befassen, die eskalierende geopolitische Konflikte (bis hin zu einem Krieg um Taiwan) wie auch andererseits die erfolgreiche Herausbildung einer chinazentrierten Wirtschafts- und Technologie-Hemisphäre einbeziehen.

Der bereits **fortgeschrittene Ausbau der chinesischen Dominanz** im Globalen Süden wird in der westlichen geoökonomischen Diskussion unterschätzt. Diese Studie hat etliche Belege und Befunde dargelegt, die verdeutlichen, dass die Bifurkation der Weltwirtschaft bereits in der Ausgestaltung ist und China sich eine sehr starke, teils dominante Position als wirtschaftliche und technologische Leit- und Anker-Ökonomie im Globalen Süden erarbeitet hat.

Die **geopolitischen Risikoprofile** aller Kapitalanlagen müssen im Kontext der internationalen Spannungen und Kräfteverschiebungen mit offenem Blick untersucht und benannt werden. Dies kann dazu führen, dass beispielsweise Investitionen in bisherige Gewinner und Großakteure im chinesischen Markt überdacht werden müssen, wenn diese von einer Konfrontation zwischen den USA und China substantiell beschädigt werden können. Das gilt besonders für die **„China Players“** unter den großen Unternehmen der westlichen Hemisphäre mit sehr hohen Fertigungs- und Umsatzanteilen in China. Konkret: Unternehmen wie *Apple*, *Tesla* oder *Volkswagen* würden durch einen Verlust des chinesischen Marktes ungleich härter getroffen als Akteure wie etwa *Microsoft*, *Google* oder *Linde*. Investmentbezogen werden **„Single Hemisphere Players“** mittelfristig mit strukturell geringeren Risiken konfrontiert sein als **„Multiple Hemisphere Players“**, deren globales Geschäfts- und Organisationsmodell durch Bifurkations- und Konfliktverschärfungen in der Weltwirtschaft im Kern beschädigt würde.

Zugleich legen die Befunde dieser Studie nahe, dass die **„Fence Sitters“** in maßgeblichen, geopolitisch unentschiedenen Schwellenländern mit beiden Hemisphären – der USA-geführten wie auch der China-zentrierten – einträgliche Beziehungen werden pflegen können. Besonders gut positionierte *fence-sitting trading and finance centers* wie etwa Singapur oder die Emirate profitieren bereits aktuell sehr stark von

den neuen Konstellationen in Geopolitik und Weltwirtschaft. Große rohstoffexportierende Ökonomien – nicht nur die Golfstaaten, sondern etwa auch Brasilien und Indonesien – die von beiden Lagern umworben werden, könnten zu den Gewinnern einer weltwirtschaftlichen Bifurkation werden. Ein frischer Blick insbesondere auf rohstoff-exportierende **„Fence Sitters“** unter den Schwellenländern ist also genauso empfehlenswert wie der Sonderstatus von globalen Dienstleistungs- und Handelszentren, die als neutraler Ausweichstandort für Geopolitik-Geschädigte schon heute besonderen Zulauf erhalten.

Keinesfalls sollten Investoren aufgrund der gegenwärtigen Wachstumsverlangsamung China als Wachstums- und Innovationsgeschichte voreilig und pauschal abschreiben. Ein erheblicher Teil der aktuellen Dämpfung in China ist auf politische Interventionen im Kontext der Corona-Pandemie zurückzuführen. Deshalb können positive Entwicklungen in der Pandemie-Lage und Lockerungen in der Pandemiebekämpfung kurzfristig markante Nachholeffekte und Wachstumsschübe in China auslösen. Gehemmt wird Chinas wirtschaftliche Entwicklung durch die strukturellen Verzerrungen und manifesten Kosten des bisherigen Wachstumsmodells. Diese Hemmnisse zeigen sich im einbrechenden Immobiliensektor, in einer verschwenderischen staatlichen Investitionslenkung und in einer sehr ungünstigen demographischen Entwicklung.

Für langfristig orientierte Investoren verdient die **Auswertung der globalen Wertschöpfungsstrategie Chinas** einen sehr aufmerksamen Blick: Sollte China sich mit seinen Plänen für eine chinazentrierte wirtschaftlich-technologische Wertschöpfungsordnung durchsetzen, während USA, EU und Japan aufgrund innerer wirtschaftlicher und politischer Instabilität an Wettbewerbskraft verlieren, dann wird China an die Spitze der globalen Investitionshierarchie geraten können – sofern sich die Regierung auf eine verlässliche Öffnung und Regulierung des Währungs- und Kapitalverkehrs einlassen sollte.

Informationen über den Autor

Prof. Dr. Sebastian Heilmann

Inhaber des Lehrstuhls für Politik und Wirtschaft Chinas an der Universität Trier und Gründungsdirektor des Mercator Institute for China Studies (MERICS) in Berlin

Sebastian Heilmann ist Professor für Politik und Wirtschaft Chinas an der Universität Trier und einer der international profiliertesten China-Experten aus Europa. Seine Forschungs- und Vortragstätigkeit richtet sich insbesondere auf Chinas Wirtschafts-, Technologie- und Finanzmarktpolitik mit deren internationalen Auswirkungen. Einige seiner wichtigsten Forschungsarbeiten gingen aus Projekten an den Universitäten Harvard und Oxford hervor. Von 2013 bis 2018 war Heilmann als Gründungsdirektor und CEO des in Berlin ansässigen Mercator Institute for China Studies (MERICS) tätig, das sich zur einflussreichsten China-Denkfabrik Europas entwickelte. Heilmann verfügt über langjährige Erfahrungen in der Strategieberatung von europäischen Regierungen und Unternehmen.

**KURZVERSION –
die komplette Studie ist erhältlich unter
info@feri-institut.de**

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Dieser Text dient nur zu Informationszwecken. Er stellt keine Anlageberatung und auch keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Terminkontrakten oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Eine Investitionsentscheidung hat auf Grundlage eines Beratungsgesprächs mit einem qualifizierten Anlageberater zu erfolgen und auf keinen Fall auf der Grundlage dieser Information.

Potentielle Investoren sollten sich informieren und adäquaten Rat einholen bezüglich rechtlicher und steuerlicher Vorschriften sowie Devisenbestimmungen in den Ländern ihrer Staatsbürgerschaft, ihres Wohnorts oder ihres Aufenthaltsorts, die möglicherweise für die Zeichnung, den Kauf, das Halten, das Tauschen, die Rückgabe oder die Veräußerung jeglicher Investments relevant sein könnten.

Alle Angaben und Quellen werden sorgfältig recherchiert. Für Vollständigkeit und Richtigkeit der dargestellten Information wird keine Gewähr übernommen.

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Jede weitere Verwendung, insbesondere der gesamte oder auszugsweise Nachdruck oder die nicht nur private Weitergabe an Dritte ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung von FERI gestattet. Die nicht autorisierte Einstellung auf öffentlichen Internetseiten, Portalen oder anderen sozialen Medien ist ebenfalls untersagt und kann rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Die angeführten Meinungen sind aktuelle Meinungen, mit Stand des in diesen Unterlagen aufgeführten Datums.

© FERI AG

Bisherige Publikationen im FERI Cognitive Finance Institute:

Studien:



1. Carbon Bubble und Dekarbonisierung (2017)
2. Overt Monetary Finance (OMF) (2017)
3. Die Rückkehr des Populismus (2017)
4. KI-Revolution in der Asset & Wealth Management Branche (2017)
5. Zukunftsrisiko „Euro Break Up“ (2018)
6. Die Transformation zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft, (2018)
7. Wird China zur Hightech-Supermacht? (2018)
8. Zukunftsrisiko „Euro Break Up“, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage (2018)
9. Risikofaktor USA (2018)
10. Impact Investing: Konzept, Spannungsfelder und Zukunftsperspektiven (2019)
11. „Modern Monetary Theory“ und „OMF“ (2019)
12. Alternative Mobilität (2019)
13. Digitalisierung – Demographie – Disparität (2020)
14. „The Great Divide“ (2020)
15. Zukunftstrend „Alternative Food“ (2020)
16. Digitalisierung – Demographie – Disparität, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage (2020)
17. „The Great Progression“ (2021)
18. „Blockchain und Tokenisierung“ (2021)
19. „The Monetary Supercycle“ (2021)
20. Wasserstoff als Energiequelle der Zukunft (2022)
21. Sustainable Blue Economy (2022)
22. Chinas globales Powerplay (2022)

Cognitive Comments:



1. Network Based Financial Markets Analysis (2017)
2. Zwischen Populismus und Geopolitik (2017)
3. „Neue Weltordnung 2.0“ (2017)
4. Kryptowährung, Cybermoney, Blockchain (2018)
5. Dekarbonisierungsstrategien für Investoren (2018)
6. Innovation in blockchain-based business models and applications in the enterprise environment (2018)
7. Künstliche Intelligenz, Quanten-Computer und Internet of Things - Die kommende Disruption der Digitalisierung (2019)
8. Quantencomputer, Internet of Things und superschnelle Kommunikationsnetze (2019)
9. Was bedeutet die CoViD19-Krise für die Zukunft? (2020)
10. Trouble Spot Taiwan – ein gefährlich unterschätztes Problem (2021)
11. Urban Air Mobility – Flugdrohnen als Transportmittel der Zukunft (2021)
12. „Longevity“: Megatrend Langlebigkeit – Die komplexen Auswirkungen und Konsequenzen steigender Lebenserwartung (2022)
13. Hightech-Metalle und Seltene Erden – Akute Rohstoff-Risiken für Europas Zukunft (2022)
14. Amerika auf dem Weg zur Autokratie – Anatomie und Perspektiven einer gespaltenen Großmacht (2022)

Cognitive Briefings:



1. Ressourcenverbrauch der Digital-Ökonomie (2020)
2. Globale Bifurkation oder „New Cold War“? (2020)
3. Digitaler Euro: Das Wettrennen zwischen Europäischer Zentralbank und Libra* Association (2020)
4. Herausforderung „Deep Fake“ (2021)
5. Geoökonomische Zeitenwende (2022)



Erkennen ist mehr als Sehen

Erkenntnisgewinn beruht auf Vernetzung. Wir bringen hochkarätige Experten zusammen und analysieren systemrelevante Themenstellungen.

Das FERI Cognitive Finance Institute versteht sich als kreativer Think Tank und beantwortet wirtschaftliche und strategische Fragestellungen.

Vorausschauend. Innovativ. Strategisch.

Erfahren Sie mehr auf unserer Webseite www.feri-institut.de



Erkenntnisse der Cognitive Finance
ISSN 2567-4927

FERI AG | FERI Cognitive Finance Institute
Das strategische Forschungszentrum der FERI Gruppe
Haus am Park
Rathausplatz 8 – 10
61348 Bad Homburg v.d.H.
T +49 (0)6172 916-3631
wirtschaft@feri-institut.de
www.feri-institut.de

